

conis‘ offenkundig textgeschichtliche Relevanz²⁴⁶ – wenn man sie nur zu dechiffrieren versteht. Die Spur einer Parallelüberlieferung zum einzigen erhaltenen Textzeugen wird nicht durch niedere Beweggründe des Schreibers entwertet. Die entscheidende Frage wäre vielmehr: Wo und in welchem literarischen Kontext hat Trithemius diese Gedichtsammlung aus Saint Riquier gesehen? Ist er überhaupt der Urheber dieser Übertragung auf Hirsauer Gegebenheiten? Felix Heinzer hat, ohne diesen Bezug zu erwähnen, in Hirsauer Codices Hinweise gefunden, dass nach 1500 karolingische Verse aus der Hirsauer Bibliothek in eigene Werke inseriert wurden.²⁴⁷ Insofern ist auch die reflexartige Zuschreibung²⁴⁸ der von Johannes Parsimonius (evangelischer Abt von Hirsau 1569–1588) überlieferten Bildunterschriften im Hirsauer Sommerrefektorium von 1517²⁴⁹ an Trithemius zu überprüfen. Es gab in Hirsau sehr wohl Brüder, die – zumal mit dem Autograph der ‚Annales Hirsaugienses‘ neben sich – solche Biogramme abfassen konnten.

Dies kann hier nicht weiter behandelt werden. Es müssen einige weitere, allenfalls exemplarische Andeutungen sowohl über das von Trithemius in den ‚Annales Hirsaugienses‘ ausgewertete Material wie über einen neuen kritischen Ansatz genügen. Dass Trithemius mit den *schedae* aus Hirsau allerlei Namenslisten erhielt, ist durch die erhaltenen Stücke gesichert. Diese Listen werden wie ‚Nomina abbatum seu episcoporum qui de monasterio Hirsaugiensi ad alia loca dati sunt‘ praktisch unkommentiert gewesen sein.²⁵⁰

²⁴⁶ So schon LEHMANN, Merkwürdigkeiten (wie Anm. 15) S. 56.

²⁴⁷ Der Hirsauer Mönch Valentin Wetzel, ab 1533 Prior in Klosterreichenbach, dichtet auf den Mitbruder Conrad Becht ein Epitaph, „dessen Distichen an einigen Stellen die benutzten Quellen durchschimmern lassen. Anleihen bei Dichtungen aus karolingischer Zeit, die auf Benutzung alter Codices der Hirsauer Bibliothek schließen lassen könnten, scheinen zwar an ein, zwei Stellen möglich, sind aber mangels erhaltener Handschriften nicht weiter überprüfbar. Ganz eindeutig lassen sich hingegen eine Reihe von wörtlichen Zitaten aus den bekannten Inschriften im Hirsauer Sommerrefektorium feststellen“, HEINZER, Buchkultur (wie Anm. 215) S. 288.

²⁴⁸ Vgl. ARNOLD, Trithemius (wie Anm. 1) S. 177, weitere Literatur ebd. Anm. 154.

²⁴⁹ HAB Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 134.1 Extrav., hierzu GRAF, Inschriften (wie Anm. 222) bzw. in Nachschrift von Martin Crusius in UB Tübingen, Mh 164, vgl. hierzu und zur älteren Literatur meine Handschriftenbeschreibung in Gerd BRINKHUS/Arno MENTZEL-REUTERS, Die lateinischen Handschriften der Universitätsbibliothek Tübingen 2: Signaturen Mc 151 bis Mc 379 sowie die lateinischen Handschriften bis 1600 aus den Signaturgruppen Mh, Mk und aus dem Druckschriftenbestand (Handschriftenkataloge der Universitätsbibliothek Tübingen 1, 2, 2001) S. 258 f. Textabdruck bei LESSING, Hirschau (wie Anm. 3).

²⁵⁰ Was für das späte 15. oder frühe 16. Jh. selbstverständlich ist, muss den Abdrucken der ‚Nomina‘ durch LEHMANN/BÜHLER, Passionale (wie Anm. 220) und MGH SS 14 als grober editorischer Mangel vorgehalten werden; es wurde nicht einmal versucht, die